

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0041

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2514.

achtet, was in diesem Gesetze befohlen ist. Das Weib aber soll ihre Missethat tragen.

dienet hat, hinter den Verdacht zu kommen, der dem Ansehen nach gegründet war, und zu welchem sie durch ihre unbesonnene Ausführung Gelegenheit gegeben hatte r). Polus, Patrick, Pyle. Auf diese Art legte Gott in den alten Zeiten seinen Abscheu, den er vor dem Ehebruche hat, an den Tag, und man darf sich gar nicht einbilden, daß dieses Laster unter dem Evangelio ungestraft bliebe. Obgleich die wunderbare Prüfung der verdächtigen Personen nicht mehr statt hat; so wird doch derjenige, welcher Herz und Nieren prüfet, demaleins die verborgensten Geheimnisse an das Licht bringen, und denjenigen verderben, welcher den Tempel seines heiligen Geistes verunreiniget hat s). Henry.

31. Und der Mann soll ohne Schuld seyn;

r) Eben diejenigen Ursachen, welche den Gesetzgeber bewegten, den Weibern die Freyheit zu versagen, welche er den Männern in Ansehung der Ehescheidung zugestund, bewegten ihn auch, die Männer von der Probe der bittern Wasser, welche die Weiber ausstehen mußten, zu befreien. Außer dem, daß der Ehebruch weit wichtigere Folgen und viel schädlichere Wirkungen nach sich ziehet, wenn ihn eine Frau begehet, als wenn solches von einem Manne geschieht; so würde die Eifersucht und der Verdacht der Weiber, wegen der Ausführung ihrer Männer, als welche weit mehr in der Welt mit den Leuten zu thun und umzugehen haben, als sie, ganz ausgelassen gewesen seyn zc. Vid. Clerc. in loc. s) 1 Cor. 3, 17.

Das VI. Capitel.

Dieses Capitel kann in zween Haupttheile eingetheilt werden. Der I. handelt von dem Nazaraäte und den Nazaraëren. Man trifft darinnen den Inhalt des Gelübdes an, das sie thaten, v. 1:8. die Art und Weise, wie man sie reinigte, wenn sie sich durch Anrührung eines Todten verunreiniget hatten, v. 9:12. und die Solemnitäten, die man beobachtete, um sie von ihrem Gelübde zu befreien, wenn die Zeit desselben verstrichen war. v. 13:21. Der II. Theil hält weiter nichts, als eine Segensformel in sich, die den Priestern gegeben ward, das Volk bey den öffentlichen Ceremonien und Versammlungen zu segnen. v. 22:27.

Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann, oder ein Weib das Gelübde eines Nazaraäers

B. 1. Der Herr redete auch mit Mose zc. Auf die Gesetze wider die Weiber, welche Ehebruchs halber verdächtig waren, folgen nunmehr auf eine ganz natürliche Art gewisse Verordnungen zur Ermunterung dero, welche sich durch eine ausnehmende Gottesfurcht, und sorgfältige Vermeidung des Gebrauches des Weins, welcher der Keuschheit so oftmals schädlich ist, von andern unterscheiden. Man könnte sagen, Gott wolle hier das Gelübde eines Weibes, welche verspricht keinen Wein zu trinken, ihre Haare wachsen zu lassen, und sich verschiedener Dinge, deren andere sich bedienen, zu enthalten, den Ausschweifungen und listigen Streichen einer weltlichgestimmten Frau entgegen setzen. Patrick, Pyle, Henry, Parker.

B. 2. ... Wenn ein Mann, oder ein Weib das Gelübde ... gethan hat. Das hebräische Wort japhli, heißt eigentlich eine sonderbare und außerordentliche Sache thun. Deswegen hat Forster, und nach unserer Meynung, sehr wohl übersezt: Wenn ein Mann oder ein Weib ein besonderes Gelübde gelobet. Wenn die Weibespersonen weder unter väterlicher Gewalt stunden, noch verheirathet waren t), so konnten sie das Gelübde, von dem hier die Rede

ist, eben sowol als die Männer thun. Patrick. Die 70 Dolmetscher übersetzen den Text also: Wenn jemand ein großes Gelübde gelobet; und die Vulgata: Wenn ein Mann, oder ein Weib, ein Gelübde gethan hat. Wall. Alles dieses zeigt eine Begierde an, seinen Eifer und seine Liebe zur Religion an den Tag zu legen, indem man sich zu gewissen Dingen verpflichtete, wozu man vermöge der göttlichen Gesetze nicht verbunden war u). Henry.

t) 4 Mos. 30, 14. u) Man sehe 3 Mos. 27, 2. Eines Nazaraäers. Das hebräische Zeitwort, nasar, welches überhaupt sich absondern heißt, bedeutet in einer von seinen Conjugationen besonders, sich von andern absondern, indem man sich selbst freywillig, oder vermöge eines gewissen Grundsatzes der Religion, zu gewissen Religionshandlungen anheischig macht. Wer einen Nazaraër, neninet, der nennet eine Person, welche, ohne daß sie vermöge der Gesetze dazu verbunden ist, sich anheischig macht, nicht etwan ihr Vermögen aufzuopfern, sondern sich selbst einer besondern Art der Heiligkeit zu widmen, damit sie Gott gefallen möge ⁴⁶⁹). Philo, welcher das Gelübde des Nazaraäers das große Gelübde nennet, beschreibet es fast

(468) An statt, Nazaraër, Nazareat, hätte man billig, wie es das Hebräische erfordert, Nasiraër, Nasireat, setzen sollen, obwol der sel. Lundius und andere Gelehrte eben dergleichen Schreibart beliebt haben.

väers gethan hat, daß er sich zu einem Nazaräer des Herrn machen möge. 3. So soll er sich des Weines und des Bieres enthalten, und keinen Esig, der von Weine oder von Biere
 Vor Christi Geb. 1490.

v. 3. Richt. 13, 7. Luc. 1, 15.

auf eben diese Art; denn er spricht: ein Nazaräer widmet und gelobet Gott nicht sein Vermögen, sondern seine eigene Person, welche das allerkostbarste unter seinen Gütern ist x). Patrick.

x) Philo, de Victim. p. 846.

Daß er sich zu einem Nazaräer des Herrn machen möge. Die 70 Dolmetscher übersetzen: daß er sich dem Herrn heiligen, oder reinigen möge; das ist, daß er sich von den übrigen Menschen absondern möge, indem er sich auf eine besondere Weise dem Herrn widmet. Kidder, Patrick, Wells.

W. 3. So soll er sich des Weines und des Bieres enthalten. Dieses war eines von den Dingen, deren sich die Nazaräer enthalten mußten, damit sie sich desto besser auf die Erlernung des Gesetzes und andere Religionsübungen legen konnten. Man muß diesfalls unsere Erklärung über 3 Mos. 10, 9. nachsehen y). Diese freywillige Enthaltung der starken Getränke rechtfertiget, wie es scheint, den Begriff des Naimonides, welcher behauptet, die

Nazaräer kämen gewisser maßen den Priestern gleich, welchen dergleichen Getränke verboten wären z). Kidder, Patrick.

y) Man merke, daß der Paraphrast Jonathan das Wort Secar nicht durch Bier, sondern durch alten Wein übersetzt, welche Uebersetzung Calmet hier vertheiligt 469). z) Maim. More Nev. Part. 3. c. 48.

Und keinen Esig 2c. Onkelos übersetzt: Er soll weder Esig von neuem, noch von altem Weine trinken. Dem sey nun wie ihm wolle, so verbietet hier der Gesetzgeber den Esig aus eben den Ursachen, aus welchen er den Wein verbietet. Minsworth, Patrick. Man merke im übrigen, daß es nicht einmal zu vermuthen ist, daß sich ein Nazaräer vermöge seines Gelübdes anheischig machte, an dem Tage, an welchem das Passahmahl gehalten ward, keinen Wein zu trinken. Es würde solches ein strafbares Gelübde gewesen seyn, weil es wider ein ausdrückliches Gebot gewesen wäre. Parker 470).

Wie auch kein Getränke von Weinbeeren trin-

ben. Nazaräer ist der Name gewisser Ketzer, welche in dem ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt die Kirche beunruhiget haben. So sind auch die rechtgläubigen Christen von den Juden und andern Feinden unsers Jesu von Nazareth aus Spott und Verachtung, nach dem alten Vorurtheile, von Nazareth könne nichts gutes kommen, mit diesem Namen belegt worden. Was die Sache selbst betrifft, so hat die Erklärung, welche hier von einem Nasiräer gegeben wird, nicht ihre völlige Wichtigkeit. Sich selbst einer besondern Art der Heiligkeit widmen, soferne dieselbe keinesweges von Gott vorgeschrieben worden, ist eine Thorheit des Aberglaubens, und ein selbsterwählter Gottesdienst, der unmöglich Gott gefallen kann. Gott hatte alles auf das genaueste bestimmt, was, und wie es bey solchen Gelübden zu beobachten war. Man wird demnach sagen müssen: Ein Nasiräer ist eine solche Person, welche aus einer sonderbar bewegenden Ursache eine Gelübde thut, sich von gewissen Dingen, die sonst erlaubt sind, zu enthalten, und dabey alles nach der göttlichen Vorschrift in Acht nimmt, was, und wie sie es geloben soll. Es waren auch etliche, die nicht sich selbst gelobet hatten, sondern von Mutterleibe an, dem Herrn auf eine sonderbare Art geheiligt waren, wie Richt. 16, 17. 1 Sam. 1, 11.

(469) Daß unter dieser Benennung das Bier zu verstehen sey, kommt uns nicht wahrscheinlich vor, weil solche Art des Getränkes bey den Israeliten damals nicht gebräuchlich gewesen. Wir finden auch keine Ursache, warum die Bedeutung dieses Wortes nur insonderheit auf den alten Wein sollte eingeschränket werden. Wir glauben vielmehr, daß überhaupt alles starke Getränke, außer dem Wein, hiermit angedeutet werde, weil dieses Wort von dem Weine, und auch sonst von keinem andern starken Getränke, als nur von dem Weine unterschieden wird. Die Uebersetzung unsers sel. Luthers wird demnach ihren Vorzug behalten.

(470) Daß die Juden bey ihrem Passahmahl, wie bey allen feyerlichen Mahlszeiten, Wein getrunken haben, ist unstreitig; doch finden wir kein ausdrückliches Gebot Gottes, weder in der ersten Einsetzung des Osterfestes, noch anderswo, obwol Nehem. 8, 10. von dem Genuße des süßen Getränkes, als einem Kennzeichen der Freude, bey einer feyerlichen Begebenheit, Meldung geschieht. Dieses aber wird ausdrücklich von Gott befohlen, daß die Israeliten alsdenn, wenn sie ihre Zehnten nach Jerusalem bringen, und daselbst genügen mußten, auch von den Zehnten des Weins trinken sollten 5 Mos. 12, 17. Die jüdischen Lehrer machen hier eine Schwierigkeit, wo keine ist, indem sie die Vereinerung desselbigen Gebotes mit diesem Gesetze der Nasiräer für einen solchen Zweifelsknoten ansehen, den Elias auflösen müsse. Ist es nicht höchst wahrscheinlich, daß entweder der Fall, woferne jemand eine solche Gelübde gethan hätte, vermöge dieser ausdrücklichen Verordnung, als eine Ausnahme von jener Regel anzusehen gewesen; oder daß ein Mensch, der eine solche Gelübde auf eine gewisse Zeit auf sich genommen, so viel Vorsichtigkeit werde angewendet haben, daß die Zeit seines Gelübdes nicht eben in die bestimmte Zeit eingefallen, da die göttliche Verordnung von den Zehnten mußte in Acht genommen werden?

Jahr
der Welt
2514.

Biere gemacht ist, wie auch kein Getränk von Weinbeeren trinken, und weder frische, noch trockene Weinbeere essen. 4. So lange die Tage seines Nazaraats währen, soll er keine Frucht des Weinstocks essen, von den Kernen der Weinbeeren an, bis auf die Hülsen.

5. Das

trinken. Die 70 Dolmetscher übersetzen: noch auch etwas von dem trinken, was aus den Weinbeeren kommt, oder von Weinbeeren gemacht wird, Dieses zeigt, allem Ansehen nach, den Lauer an, den die Lateiner *lora* nennen, welchen man von getretenen Trauben machte, auf die man Wasser goß, nachdem man den Wein herausgepresst hatte. Es gab dreyerley Arten desselben, wie Plinius berichtet a). **Winsworth, Patrick.**

a) *Hist. nat. Lib. 14. c. 10.*

Und weder frische, noch trockene Weinbeere essen. Damit er nicht dadurch eine Begierde nach dem Gaste, welcher aus denselben kömmt, bekommen möge. **Patrick.**

B. 4. So lange die Tage seines Nazaraats währen u. Lightfoot findet in der Strenge dieser Enthaltung etwas, das sich auf den Zustand Adams in dem irdischen Paradiese beziehen soll; denn nach seiner Meynung war der Weinstock derjenige Baum, von welchem ihm Gott zu essen verboten hatte b). Diese Muthmaßung ist dem Parker sehr sinnreich vorgekommen. Damit man sich aber an etwas gewissers halten könne; so wollen wir nur dieses anmerken, daß einige die ganze Zeit ihres Lebens, andere

aber auf eine gewisse, ja bisweilen nur auf eine sehr kurze Zeit, als z. E. auf einen Monat, oder eine Woche, Nazaraat waren. In die Classe der ersten gehören Simson und Johannes der Täufer ⁴⁷²⁾, und sie wurden vermöge einer besondern Fügung der göttlichen Vorsorge dazu bestimmt. Wenn die Talmudisten sagen, das Gelübde des Nazaraats müsse wenigstens dreißig Tage lang dauern; so wird diesem durch dasjenige widersprochen, was Paulus that, Apostelg, 21, 26. 27 ⁴⁷²⁾. Es stund wie es scheint, einem jedweden frey, sich auf eine so kurze Zeit, als es ihm gefällig war, zu verbinden. **Patrick** ⁴⁷³⁾.

b) *Hebr. et Talm. Exercit. in Luc. Tom. 2.*

Von den Kernen der Weinbeeren an bis auf die Hülsen. Er soll sich dergestalt in Acht nehmen, daß er nichts von dem allen isset, was Weinbeere heißet, oder dazu gehöret. Dieses ist eine Lehre für alle diejenigen, welche sich der Kirche widmen, daß sie nämlich bey Zeiten lernen nüchtern seyn, und sich des Weines und der starken Getränke nur mäßig bedienen, weil nichts der Gottseligkeit einen größern Schaden zufüget, als sie c). **Patrick, Henry.**

c) *Anat Spiritus sanctus sicca corda. Grotius in Luc. 1, 15.*

B. 5.

(471) Die berühmtesten Ausleger schweigen, wie der Hochw. Herr D. Carpozov Adpar. hist. crit. p. 161. anmerket, von dem Nazaraat des Johannes des Täufers, weil er zwar von dem Weine und starken Getränken sich enthalten hat, Luc. 1, 15. sonst aber in seiner Lebensgeschichte nirgend gedacht wird, daß er auch zur Beobachtung der andern Pflichten, die einem Nazaraat anbefohlen waren, und worinnen ein solcher von den Rechabiten und andern unterschieden war, sey verbunden gewesen. Die bloße Enthaltung von dem Weine und starken Getränken, nach göttlicher Verordnung, machet noch keinen Nazaraat, sonst müßte folgen, daß Aaron und seine Söhne ebenfalls in diese Classe zu setzen wären, weil ihnen zu gewissen Zeiten von Gott verboten war, Wein, oder ein anderes starkes Getränk zu trinken, 3 Mos. 10, 9.

(472) Was diese Geschichte anbelanget, so ist erstlich noch die Frage: ob die daselbst gemeldete Gelübde eine vollkommene Gelübde des Nazaraats gewesen sey? Und hernach zum andern, wenn man auch dieses, als das wahrscheinlichste, mit den gelehrtesten Auslegern annehmen will, woyon in des sel. Lakemachers Obl. Phil. P. VI. Obl. V. die weitläufigste Untersuchung zu finden ist, so kann 1) daraus nicht geschlossen werden, daß Paulus selbst ein Nazaraat gewesen sey, so wenig solches aus einem andern Orte Apostelgesch. 18, 18. kann erwiesen werden. Er nahm nur Antheil an einer unter den Juden eingeführten Gewohnheit, nämlich an dem Nazaraat anderer vier Personen, indem er ihnen die nöthigen Kosten darreichte, die zu den bey dessen Endigung verordneten heiligen Gebräuchen erfordert wurden, nach dem 24. v. S. des Hochw. Herrn D. Carpozovs Adpar. hist. crit. p. 159. Es sind auch 2) die im 27. v. gemeldeten sieben Tage nicht von der Dauer der Gelübde, sondern von den Tagen der Reinigung zu verstehen, mit welcher das Nazaraat, nach der Darbringung der Opfer, am achten Tage zu Ende gieng, und welche Lucas ausdrücklich im 26. v. die Erfüllung der Tage der Reinigung nennet. Wie lange aber solches Nazaraat der obgedachten vier Männer, von seinem Anfange an, gewähret habe, das wird von dem heiligen Geschichtschreiber nicht angezeigt. Folglich kann man auch nicht sagen, daß dieses Exempel dem Vorgeben der Talmudisten, welches wir zwar in seinem Werthe, oder Unwerthe lassen, daß nämlich eine Nazaraatgelübde zum wenigsten 30 Tage nach einander habe dauern müssen, entgegen zu setzen sey.

(473) Dies ist daraus abzunehmen: Weil Gott keine Maaße der Zeit bestimmet, sondern nur überhaupt gesagt hat: Die Zeit seines Gelübdes, die Zeit, die er dem Herrn gelobet hat.

5. Das Scheermesser soll nicht über sein Haupt gehen, so lange die Tage seines Nazaraats währen: Er soll heilig seyn, bis die Tage, auf welche er sich zu einem Nazaraer des Herrn gemacht hat, vorüber sind, und er soll die Haare seines Hauptes wachsen lassen. Vor Christi Geb. 1490.

6. So lange die Tage währen, auf welche er sich zu einem Nazaraer des Herrn gemacht hat, soll er sich zu keinem Todten nahen. 7. Er soll sich weder wegen seines Vaters, noch

v. 5. Nicht. 13, 7. 1 Sam. 1, 11. v. 6. 3 Mos. 21, 1. 4.

B. 5. Das Scheermesser soll nicht über sein Haupt gehen u. Er soll sich die Haare weder abschneiden, noch abschneiden lassen, es geschähe mit was für einem Werkzeuge es wolle; sondern er soll seine Haare wachsen lassen, bis sein Gelübde erfüllt worden. Auf diese Art erlangten die Nazaraer mit wenigen Kosten ein ehrwürdiges Ansehen; denn ein langes Haar ist, nach der Anmerkung des Agestaus bey dem Stobäus, eine der schönsten Zierrathen. Hingegen sind kurze, dünne und nachlässig besorgte Haare ein Zeichen, daß man allen Schmuck verachtet, welches sich sehr wohl zu der rauhen und strengen Lebensart des Nazaraats schickte. Es ließen aber die Nazaraer nicht nur ihre Haare und ihren Bart wachsen, sondern sie trugen bisweilen auch rauche und haarige Kleider, welche die Hebräer Adareth nenneten. Ein solches Kleid trug Johannes der Täufer. Lange Zeit vor ihm hatte schon Elias einen Mantel von dieser Art d), und die heilige Schrift nennet ihn einen rauhen Mann e). Hieraus hat Grotius geschlossen, Elias wäre ein Nazaraer gewesen, oder die Propheten und die Nazaraer hätten einerley Kleider getragen f). Allein nach unserer Meynung zeigt Moses die wahre Ursache, warum er einem Nazaraer verbietet, daß er sich die Haare nicht soll abschneiden lassen, in dem folgenden an, wenn er hinzusetzet: er soll heilig seyn, bis die Tage, auf welche er sich zu einem Nazaraer des Herrn gemacht hat, vorüber sind. Dieses lange Haar war ein deutlicher Beweis, daß er sich für aller geschlichen Unreinigkeit in Acht genommen hatte, weil, wenn er sich eine zugezogen hätte, er sich so gleich hätte müssen bescheeren lassen g). Kidder, Patrick.

d) 1 Kön. 19, 19. e) 2 Kön. 1, 8. f) Grot. in Matth. 3, 4. g) Man sehe den 9. v. in Vergl. mit 3 Mos. 14, 8 9.

Und er soll die Haare seines Hauptes wachsen lassen. Einige Gelehrte halten dafür, dieses wäre, als ein ursprünglich heidnischer Gebrauch, nebst verschiedenen andern Gewohnheiten, welche die Israe-

liten nachahmeten, von den Aegyptern entlehnet worden. Es ist dieses eben keine neue Meynung, indem Cyrillus von Alexandrien schon dergleichen Gedanken hegte h). Procopius von Gaza sagt in seiner Auslegung über die Stelle, die wir erklären: die Griechen ließen ihre Haare den Nymphen zu Ehren wachsen; damit nun diese abgöttische Gewohnheit möchte abgeschafft werden; so hätte das Gesetz eine Gewohnheit, die den Teufel zum Gegenstande hatte, dem wahren Gott zugeeignet. Man kann auch den Theodoretus nachschlagen. Wenn man aber diese Meynung wahrscheinlich machen wollte, so müßte man beweisen daß die Gewohnheit, die Haare dem Teufel zu widmen, indem man sie ihm zu Ehren wachsen ließ, entweder in Griechenland, oder in Aegypten, eben so alt, als Moses gewesen wäre ⁴⁷⁴). So lange man aber dieses nicht beweiset, verfällt man ganz natürlich auf die Gedanken, daß das Gesetz von dem Nazaraate zu der heidnischen Gewohnheit, von welcher hier die Rede ist, Gelegenheit gab ⁴⁷⁵). Dieses Urtheil fällt ein gewisser geschickter Kunstrichter in seinen Anmerkungen über eine Stelle des Censorinus i). Patrick, Parker.

h) De Adorat. Lib. 16. i) Lindenbrog in Censorin. de Die Natali, c. 1. p. 7. edit. Lugd. Batav. 1642. 8.

B. 6. ... er soll sich zu keinem Todten nahen. Dieses ist der dritte Artikel von dem Gelübde der Nazaraer. Hätten sie einen todten Körper angerührt, oder einem Leichenbegängnisse beygewohnt k), oder wären sie in ein Haus gegangen, in welchem sich ein Todter befunden hätte; so wären sie sieben Tage lang unrein, diese ganze Zeit über von dem Heiligtume ausgeschlossen, und eben deswegen nicht in dem Stande gewesen, der Hauptabsicht ihres Gelübdes Genüge zu leisten, welche darinnen bestund, daß sie sich ganz und gar dem Dienste des Herrn widmeten. Patrick.

k) Cap. 19, 11: 13.

B. 7. Er soll sich weder wegen seines Vaters,

(474) Und wenn auch dieses mit sichern Beweisgründen könnte dargethan werden, ob es wol ganz un-erweislich ist, so würde dennoch die daraus gezogene Folgerung nicht richtig seyn, und die Muthmaßung des Procopius so wenig, als des Spencers Meynung, Beyfall verdienen. S. die 466ste Anmerk.

(475) Auch diese Folge ist nicht so gar gewiß. S. die 467. Anm. Ein ehrwürdiges, oder fürchterliches Ansehen, welches diejenigen Personen, die ihren Bart und ihre Haare unter solchen Völkern, bey welchen es etwas ungewöhnliches war, wachsen ließen, eben dadurch erhalten konnten, ist wol eine viel nähere Ursache dieses bey den Heiden angenommenen Gebrauches, als die hier vorgegebene Nachahmung der Israelliten, eines bey den Heiden so verhaßten Volkes.

Jahr
der Welt
2514.

noch wegen seiner Mutter, noch wegen seines Bruders, noch wegen seiner Schwester, wenn sie gestorben sind, verunreinigen: Denn das Nazaraat seines Gottes ist auf seinem Haupte. 8. Solange die Tage seines Nazaraats wahren, ist er dem Herrn heilig. 9. Ist jemand plötzlich neben ihm gestorben; so ist das Haupt seines Nazaraats unrein geworden, und er soll sein Haupt an dem Tage seiner Reinigung beschneiden, er soll es an dem siebenten Tage beschneiden. 10. Und an dem achten Tage soll er dem Priester zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben, an die Thüre der Hütte der Anweisung bringen. 11. Und der Priester soll die eine als ein Sündopfer, und die andere als ein Brandopfer opfern, und ihn versöhnen, weil er bey Gelegenheit des Todten gesündigt hat: Er soll

v. 9. Cap. 12, 14. Ezech. 44, 26.

v. 10. 3 Mos. 1, 2. 14. Cap. 12, 6.

dem

ters, noch wegen seiner Mutter 10. Gott verbietet hier einem Nazaraer eben das, was er dem Hohenpriester verbietet 1); nämlich, er soll auch nicht einmal dem Leichenbegängnisse seiner nächsten Anverwandten beywohnen, welches er hingegen den gemeinen Priestern erlaubt hatte 2). Patrick.

1) 3 Mos. 21. 2) Ebenas. v. 2. 10.

Denn das Nazaraat seines Gottes ist auf seinem Haupte. Unkelos übersetzt: Denn die Krone Gottes ist auf seinem Haupte; Die 70 Dolmetscher: denn das Gelübde Gottes ist auf seinem Haupte; und die Vulgata: er trägt die Einweihung Gottes auf seinem Haupte. Das hebräische Wort bedeutet alles dieses 476), und es kommt allemal einerley Verstand heraus. Es ist nicht anders, als wenn Moses sagte: „Denn die Haare, die er auf seinem Haupte trägt, sind ein Kennzeichen, daß er ein Nazaraer, oder dem Herrn Gewidmeter ist.“ Wenn das Gelübde eines Nazaraers zu Ende war, so schnitt man ihm die Haare ab, als Sachen, die dem Herrn gehörten, welchem sie waren gewidmet worden. Ainsworth und Patrick.

V. 9. Ist jemand plötzlich neben ihm gestorben. Das Hebräische klingt sehr nachdrücklich. Es heißt in demselben: Wenn jemand sogleich plötzlich gestorben ist; das heißt, auf einmal, geschwind, durch einen gewissen Zufall, entweder am Schläge, oder eines gewaltsamen Todes. Ainsworth und Patrick.

So ist das Haupt seines Nazaraats unrein geworden. Das heißt, das Nazaraat seines Hauptes ist verunreiniget, das Gelübde, von welchem die Haare seines Hauptes das Zeichen sind, ist vernichtet worden. Ob er gleich an dem plötzlichen Tode derjenigen Person, die neben ihm stirbt, nicht Schuld hat; so wird er doch davon verunreiniget. Ainsworth und Patrick. Die 70 Dolmetscher übersetzen: Ist jemand plötzlich neben ihm gestorben, so ist er

davon so gleich, in dem Augenblicke, unrein geworden. Polus n).

n) In Synopf.

Und er soll sein Haupt an dem Tage seiner Reinigung beschneiden. „Sein Nazaraat wird unterbrochen werden, bis er es wieder vom neuen anfängt, nachdem er sich gereiniget, indem er seine unrein gewordenen Haare hat abschneiden lassen.“ Im übrigen gehet dieses diejenigen Personen nichts an, welche das Gelübde eines beständigen Nazaraats gethan hatten. Die Nazaraer von dieser Art ließen sich niemals beschneiden, sie mochten sich eine gefehliche Unreinigkeit zugezogen haben, welche sie wollten. Patrick.

Er soll es an dem siebenden Tage beschneiden. „Nachdem er sieben Tage lang unrein geblieben ist o), soll er sich an dem siebenden Tage von der Unreinigkeit seines Nazaraats reinigen p), indem er sich seine Haare abschneiden läßt.“ In den übrigen Fällen reinigte sich ein Nazaraer von den gefehlichen Unreinigkeiten auf eben die Art, wie die übrigen Israeliten; aber in dem gegenwärtigen, und in diesem einzigen Falle mußte eine außerordentliche Reinigung geschehen. Polus, Patrick.

o) Cap. 19, 11. und 3 Mos. 15, 13. p) v. 12.

V. 10. Und an dem achten Tage soll er dem Priester zwei Turteltauben 10. Wie in dem Falle, dessen 3 Mos. 15, 14. gedacht wird. Patrick.

V. 11. ... weil er bey Gelegenheit des Todten gesündigt hat. Das heißt, weil er bey dieser Gelegenheit sein Nazaraat verlohren hat; denn sündigen heißt bisweilen so viel, als dasjenige unterlassen, was man thun sollte, oder wollte, wie Nicht. 20, 16. Ainsworth. Eigentlich zu reden sündigte ein Nazaraer nicht, wenn jemand an seiner Seite starb; sondern er zog sich nur eine gefehliche Unreinigkeit zu, die ihn in einen Zustand setzte, der in dem Befehle verboten war, und wovon er sich reinigen mußte, gleich als ob er mit Wissen und Willen gesündigt

(476) Das Wort נִדָּח bedeutet nirgend eine Gelübde, wie die so genannten 70 Dolmetscher es übersetzt haben, und nach aller Wahrscheinlichkeit haben dieselben נִדָּח, an statt נִדָּח gelesen; Man wollte denn behaupten, sie hätten nach einer bekannten Metonymie (signati pro signo) mit gutem Bedachte נִדָּח, an statt der Sache, welche das Zeichen der Gelübde seyn sollte, gesetzt.

demnach sein Haupt an diesem Tage also heiligen. 12. Und er soll dem Herrn die Tage seines Nazaraats absondern, indem er ein jähriges Lamm zum Schuldopfer bringet, und die erstern Tage sollen aufgehoben seyn; denn sein Nazaraat ist verunreiniget worden. 13. Dies ist aber das Gesez des Nazaraärs; Wenn die Tage seines Nazaraats

Vor
Christi Geb.
1490.

vor
get hätte ⁴⁷⁷). Der Endzweck solcher Strenge war dieser: Man wollte die Israeliten anhalten, alle nur mögliche Vorsichtigkeit zu gebrauchen, und beständig auf der Huth zu seyn, daß sie sich nicht verunreinigen möchten; und hierauf sollte ein Nazaraär, wegen seines Gelübdes, weit mehr, als die andern, Achtung geben ^q). Daher ist bey den weisen Hebräern dieser Lehrsatz entstanden: Aus der Aufmerksamkeit entstehet die Vorsichtigkeit, aus der Vorsichtigkeit die Reinigkeit, und aus der Reinigkeit die Heiligkeit. Patrick.

q) Abarb. in *Levit.* 4.

B. 12. Und er soll dem Herrn die Tage seines Nazaraats absondern. Das heißt: „Und er soll dem Herrn die Zeit, die er in dem Nazaraate zuzubringen gelobet hatte, vom neuen widmen.“ Von dem achten Tage soll er wieder anfangen die Zeit zu zählen, die er anfangs zu seinem Nazaraate bestimmt hatte. Patrick, Pyle.

Indem er ein jähriges Lamm zum Schuldopfer bringet. Eben wie in dem Falle derjenigen Sünden, welche aus Unwissenheit waren begangen worden. 3 Mos. 5, 15. Patrick ⁴⁷⁸).

Und die erstern Tage sollen aufgehoben seyn. In dem Hebräischen heißt es: und die erstern Tage sollen fallen. Untelos übersezt: sie sollen umsonst seyn; und die 70 Dolmetscher: sie sollen nicht gerechnet werden. Diese letztere Uebersetzung ist die richtigste. Es ist, als wenn Moses sagte: und die Tage des Nazaraats, welche schon verfloßen sind, sollen als solche angesehen werden, die noch nicht gekommen sind, sie sollen für nichts gerechnet werden, man soll vom neuen wieder anfangen. Gesezt also, es hätte sich ein Mensch, welcher das Gelübde des Nazaraats auf ein Jahr gethan, nach eilf Monaten durch Anrührung eines Todten verunreiniget; so wären diese eilf Monate für nichts gerechnet worden; er

hätte das Jahr wiederum von vorne anfangen müssen, und dieses so oft, als ihm eben derselbe Zufall begegnet wäre, ehe er sein Nazaraat völlig zurückgelegt hätte. Es konnte ihn auch in der That kein Mensch von der Pflicht, seinem Gelübde auf das genaueste Genüge zu leisten, lossprechen. So bald das geringste daran fehlte, mußte er es zu ersetzen suchen, und man siehet mehr als zu wohl, daß, da er sich anheischig gemacht hatte, sich ein ganzes Jahr vor aller Unreinigkeit, die man sich durch Anrührung eines Todten zuziehen kann, zu hüten, so bald er sich diese geseliche Unreinigkeit zuzog, er sein Gelübde auf keine andere Art genau erfüllen konnte, als wenn er mit weit größerer Vorsichtigkeit wiederum von vorne anfieng. Dergleichen Betrachtungen stellen ungefehr die Rabbinen an ^r), und sie schmücken sie mit einigen Fabeln aus, welche man in dem Lightfoot findet, Winsworth und Patrick.

r) Maim. in *Nezir.* c. 6. §. 1-8. et c. 7. §. 9. 10. Tom. 1. *Mischn. Surenhus.*

Denn sein Nazaraat ist verunreiniget worden. Die Talmudisten werfen hier eine Frage auf. Sie fragen nämlich: was alsdenn zu thun wäre, wenn es sich zutrüge, daß ein Nazaraär selbst stirbe, ehe er sein Gelübde erfüllt hätte? und sie antworten: wenn er einen Sohn hätte, so müßte dieser sein Versprechen zu erfüllen suchen. Maimonides aber gestehet, daß dieses nur eine Tradition ist, welche nicht den geringsten Grund in der heil. Schrift hat ^s). Patrick.

s) Vid. Wagenheil. in *Mischna Sotae*, c. 3. §. 8. *Annotat.* 4.

B. 13. ... so soll man ihn vor die Thüre der Hütte der Anweisung führen. Nach dem Hebräischen heißt es: er soll sich selbst führen. Das ist: er soll sich selbst darstellen, wie Salomon Tarchi übersezt, und nicht, wie andere übersezen, er soll sein Opfer bringen, das Opfer, von welchem in

(477) In der angeführten Stelle, Nicht. 20, 16. siehet das Wort *אין* in seiner ersten und eigentlichen Bedeutung, nach welcher es so viel heißt, als das Ziel verfehlen. Im sittlichen Verstande begreift dieses Wort alles dasjenige in sich, was vom Geseze abweicht, es mag nun wider ein Gebot, oder wider ein Verbot seyn, 1 Joh. 3, 4. Demnach ist die Unterlassung des, was man thun sollte, eine Art wirklicher Sünden, und so kann denn solches Unterlassen nicht von dem Sündigen unterschieden werden. Auch das, was aus Unwissenheit dem göttlichen Geseze zuwider gethan, oder unterlassen wird, ist vor Gott Sünde, und eben dieser Ort giebt uns einen deutlichen Beweis davon, da in solchem Falle ein Sündopfer und eine Veröhnung gefordert wird. Es kann also nicht gefaget werden, daß ein Nazaraär alsdenn keine eigentlich so genannte Sünde begangen habe, weil er nicht mit Wissen und Willen gesündigt hatte. Sonst müßte folgen, daß auch das Sündopfer und die Veröhnung ebenfalls nicht im eigentlichen Verstande zu nehmen wäre.

(478) Gedach mit dem Unterscheide, daß dort ein Widder ohne Wandel von der Heerde, nach einem bestimmten Werthe, gefordert ward.

Jahr
der Welt
2514.

vorüber sind; so soll man ihn vor die Thüre der Hütte der Anweisung führen. 14. Und er soll dem Herrn sein Opfer bringen, nämlich ein jähriges Lamm ohne Fehler zum Brandopfer, und ein jähriges Schaf ohne Fehler zum Sündopfer, und einen Widder ohne Fehler zum Friedensopfer; 15. Und einen Korb voll ungesäuerte Brodte, Kuchen von feinem Mehle, die mit Oele eingemacht worden, und ungesäuerte Fladen, welche mit Oele bestrichen worden, nebst ihren Kuchenopfern, und Trankopfern; 16. Welche der Priester vor dem Herrn opfern soll; er soll auch sein Sündopfer und sein Brandopfer opfern: 17. Und den Widder dem Herrn zum Friedensopfer bringen, nebst dem Korbe der ungesäuerten Brodte: Der Priester soll auch sein Kuchenopfer und sein Trankopfer bringen. 18. Und der Nazaräer soll das Haupt seines Nazaräats an dem Eingange in die Hütte der Anweisung bescheeren, und die Haare von dem Haupte seinem Nazaräats nehmen, und sie

v. 18. Apoffg. 21, 24.

sie

in dem folgenden v. geredet wird. Wenn die Zeit des Nazaräats verstrichen war, so mußte der Nazaräer vor die Thüre der Hütte kommen, weil die Opfer, die er bringen mußte, daselbst geopfert werden sollten. Winsworth, Patrick.

V. 14. Und er soll dem Herrn sein Opfer bringen. Durch die Hand der Priester. Patrick.

Ein jähriges Lamm ohne Fehler u. Er brachte also dreyerley Opfer: ein Lamm zum Brandopfer, als ein Zeichen der Unterthänigkeit, wodurch er zugleich den Herrn öffentlich für den obersten Beherrscher der Welt erkannte; ein Schaf zum Sündopfer, wodurch er gleichsam Gott um Verzeihung alles desjenigen bat, was er etwan aus Unwissenheit bey seinem Gelübde möchte versehen haben t) ⁴⁷⁹⁾, und einen Widder zum Friedensopfer, dem Herrn seine Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben, daß er ihm die Gnade erzeiget und den benötigten Beystand geleistet, daß er sein Nazaräat hätte können zu Ende bringen. Kidder, Patrick, Parker, Pyle.

t) 1 Cor. 4, 4.

V. 15. Und einen Korb voll ungesäuerte Brodte, ... Fladen, welche mit Oele bestrichen worden. Man sehe, wegen dieser Opfer, was wir in den Anmerkungen zu 2 Mos. 29, 2. gesagt haben. Patrick.

Nebst ihren Kuchenopfern und Trankopfern. Das ist, nebst dem Kuchenopfer und Trankopfer, als Sachen, welche zu dem Brandopfer und Friedensopfer gehörten, außer dem Korbe mit den ungesäuerten Brodten, den Kuchen und den Fladen. Man sehe die Anmerkungen zu 3 Mos. 7, 12. 4 Mos. 15, 2. 3. Alle diese Opfer befanden sich gemeinlich bey den beyden Arten von Opfern, von welchen wir schon geredet haben. Kidder, Patrick.

V. 17. ... Der Priester soll auch sein Kuchenopfer und sein Trankopfer bringen. Diese Worte bestätigen dasjenige, was wir vorher angemerkt haben, daß nämlich dieses Kuchenopfer und sein Trankopfer nicht mit dem Korbe der ungesäuerten Brodte, den Kuchen und den Fladen vermengt werden müssen. Patrick, Parker.

V. 18. Und der Nazaräer soll das Haupt seines Nazaräats u. Es soll dieses nicht, wie in dem 9. v. deswegen geschehen, weil er sich eine Unreinigkeit zugezogen hat; sondern vielmehr darum, damit er seine Haare, als eine heilige Sache, und zum Zeichen der Erkenntlichkeit und der Freude, Gott darbringen möge, weil er ihm die Gnade erzeiget hat, daß er sein Gelübde hat können zu Ende bringen u). Man merke, daß alles dieses an der Thüre der Stiftshütte geschehen mußte, dadurch öffentlich bekannt zu machen, daß die Zeit des Gelübdes vorbey wäre, und daß man sich in Zukunft nicht ärgern solle, wenn man sähe, daß sich der Nazaräer solcher Dinge bediente, die ihm bisher verboten gewesen wären. Kidder, Patrick, Polus.

u) Ita l'Empereur ex Abarb.

Und die Haare von dem Haupte seines Nazaräats nehmen, und sie auf das Feuer werfen, das unter dem Friedensopfer ist. Die jüdischen Lehrer halten insgesamt dafür, man müsse unter diesem Feuer nicht das Feuer des Altars verstehen, weil es wider den Wohlstand würde gewesen seyn, wenn man auf dem Tische des Herrn, und zwar zu einer Zeit, da sich das heilige Fleisch auf demselben befand, Haare hätte anzünden wollen; sondern das Feuer der Küche, wo man das Fleisch der Friedensopfer in großen Töpfen kochte ⁴⁸⁰⁾. Es befanden sich, sagen die Rabbinen, in dem Vorhofe der Weiber

(479) Wir überlassen dem geneigten Leser zur reifen Beurtheilung, was wir in der 5. 16. und 26. Anm. ausgeführt haben.

(480) Der Beweis, der hier zum Grunde gelegt worden, möchte zwar kein großes Gewicht haben, wenn man dagegen erwäget, daß dieses Haupthaar, als eine Gott gewidmete Sache anzusehen war, und den Namen קַדְשׁוֹת führte. Alles aber, was dem Herrn geheiligt war, das konnte alsdenn, wenn es auf den

sie auf das Feuer werfen, das unter dem Friedensopfer ist. 19. Und der Priester soll die gekochte Schulter des Widders, und einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe, und einen ungesäuerten Fladen nehmen, und sie auf die flachen Hände des Nazaräers legen, nachdem er sein Nazaräat hat abschereen lassen. 20. Und der Priester soll diese Dinge als ein Webeopfer vor dem Herrn weben. Es ist eine heilige Sache, die dem Priester, nebst der Webebrust und Hebeschulter, gehört. Darnach mag der Nazaräer Wein trinken. 21. Dies ist das Gesetz des Nazaräers, welcher dem Herrn sein Opfer für sein Nazaräat gelobet hat, außerdem, was er sonst noch zu opfern vermag. Er soll nach seinem Ge-

Vor
Christi Geb.
1490.

v. 19. 2 Mos. 29, 24. 3 Mos. 7, 32.

v. 20. 2 Mos. 29, 27. 3 Mos. 7, 34.

lütde,

ber vier Gemächer, und dasjenige, welches in der Ecke gegen Nordost war, war für die Nazaräer bestimmt, welche das Fleisch der Friedensopfer darinnen kochten x). Wenn das Feuer dieser Küche heilig genennet wird, so geschieht solches nur deswegen, weil man es brauchte, das heilige Fleisch zu kochen. Dieses ist auch die Meynung der Ausleger der Engl. Bibel, des Ainsworth, des Polus, des Patrick, des Pyle, u. y).

x) In Middoth, c. 2. §. 5. y) Der Herr le Clerc und Calmer halten hingegen dafür, es werde hier von dem Feuer des Altars geredet. Der letztere gründet seine Meynung auf das Ansehen der 70 Dolmetscher, auf den Commentarius des Theodoretus und auf eine deutliche Stelle des Philo, Lib. de Victimis, Oper. p. 846. edit. Francof. 1691.

B. 19. 20. Und der Priester soll die gekochte Schulter des Widders, u. Das ist, die linke Schulter; denn die rechte, welche in dem 20. v. die Hebeschulter z) genennet wird, gehörte bey allen Friedensopfern den Priestern von rechts wegen a). Dieses ist die Ursache, warum diese linke Schulter, welche hier den Priestern gleichfalls gegeben wird, besonders eine heilige Sache heißt, welche dem Priester nebst der Webebrust und Hebeschulter, die, wie wir bereits gesagt haben b), schon seine waren, gehört. Man könnte demnach diese beyden Verse also umschreiben: „Alsdem soll der Priester sowol die linke, als die rechte Schulter des Widders des Friedensopfers nehmen, und sie dem Nazaräer, der nur vor kurzem ist beschoren worden, in die Hände geben. Darzu soll er ein ungesäuertes Brodt, einen mit Oele eingemachten Kuchen, und einen mit Oele bestrichenen Fladen legen. Hierauf soll er seine Hände nehmen, und sie ihm in die Höhe heben, und sie nach und nach vor dem Herrn gegen die vier Theile der Welt bewegen. Wenn dieses geschehen ist; so soll der Nazaräer sowol die Schultern, als die Kuchen dem Priester wiedergeben, welcher sie für sich behalten soll. Hiermit endigen sich die Ceremonien, und der Nazaräer, welcher seine erste Freyheit wiederbe-

kommen hat, kann Wein trinken, und sich, wie andere Menschen, aller übrigen zum Unterhalte des Lebens gehörigen Dinge bedienen.“ Patrick, Kidder, Pyle.

z) Man sehe auch 3 Mos. 7, 34.

a) 3 Mos. 7, 32.

b) 3 Mos. 7, 34.

B. 21. . . . außer dem, was er sonst noch zu opfern vermag u. Er mochte so arm seyn, als er wollte, so mußte er dennoch die Opfer und Gaben, von welchen wir geredet haben, bringen; stund es aber in seinem Vermögen, so konnte er seine Erkenntlichkeit, nachdem die Gelübde waren, die er gethan hatte, noch durch andere Gaben an den Tag legen, und es konnten auch sogar seine Freunde, sowol an seinen Gelübden, als an dem Aufwande, den er bey solcher Gelegenheit machte, wie auch an seiner Dankbarkeit und Freude, Antheil nehmen. Auf diese Art trug Paulus, als ihm Jacobus und die Aeltesten zu Jerusalem solches anriethen, etwas zu dem Gelübde bey, welches vier Männer gethan hatten, und reinigte sich nebst ihnen c); und so war es bey den Juden gebräuchlich, wie solches die Gelehrten dargethan haben d). Ainsworth, Patrick.

c) Apostelg. 21, 23, 24.

d) Vil. Petit. aliosque ex

Maim.

Nach dem Gesetze seines Nazaräats. Ehe wir noch unsere Anmerkungen über das Nazaräat beschließen, so müssen wir nothwendiger Weise noch etwas wenigens von der Meynung des sinnreichen und gelehrten Spencers von dem Ursprunge dieses heiligen Gelübdes sagen. Er hält dafür, Gott hätte den Gebrauch desselben aus keiner andern Ursache zugelassen, und in eine gewisse Ordnung gebracht, als damit er verhindern möchte, daß die Israeliten in diesem Stücke nicht in den Aberglauben der Heiden verfielen. Es war in der That bey den alten heidnischen Völkern etwas sehr gewöhnliches, daß sie ihre Haare eine Zeit lang wachsen ließen, und dieselben nach Verlauf solcher Zeit abschneiden, damit sie solche einer gewissen Gottheit widmen möchten e). Allein man siehet,

nach

den Altar, und zwar der göttlichen Verordnung gemäß, geleyet ward, nicht dem Wohlstande zuwider seyn: Doch finden wir außer dem, wider das einhellige Zeugniß der jüdischen Lehrer nichts einzuwenden, indem dasselbige mit dem Texte gar wohl übereinkommt, weil diesem Feuer die Beschreibung beygefüget worden: das unter dem Opfer ist. An solchen Orten aber, wo das heilige Feuer auf dem Altare gemeynet ist, wird auch des Altars ausdrücklich gedacht.

Jahr
der Welt
2514.

lübde, das er gelobet hat, nach dem Gesetze seines Nazaraats, thun.

22. Der Herr
redete

nach Spencers Meynung, ganz deutlich, daß die Gebräuche des Nazaraats von den Gewohnheiten, welche die Heiden in diesem Stücke beobachteten, gar sehr unterschieden waren. An statt, daß die Nazaraer, wenn die Zeit ihres Gelübdes vorbey war, ihre Haare abschnitten und sie verbrannten; so hiengen sie die Andächtigen unter den Heiden an die Bäume, widmeten sie in den Tempeln, legten sie in kostbare Schachteln, oder warfen sie in die Flüsse. An statt, daß die Nazaraer mit der Ceremonie des Haarabschneidens verschiedene Opfer verknüpften; so legten die Heiden in dergleichen Fällen ihren Eifer gar selten auf eine solche Art an den Tag; und an statt, daß sie sich des Weins enthalten hätten, welches bey dem Nazaraate schlechterdings geschehen mußte; so findet man in ihren Gebräuchen nicht die geringste Spur, welche mit diesem Gesetze einige Ähnlichkeit hätte. Zu diesen einander so deutlich entgegensehenden Dingen muß man noch dieses setzen: daß sich der Gesetzgeber alle Mühe giebt, es dahin zu bringen, damit diejenigen, welche sich den Verordnungen, die er in Ansehung des Nazaraats machte, unterwarfen, beständig an den wahren Gott denken möchten. Er redet nur von denen, welche sich zu Nazaraern des Herrn gemacht haben, die das Nazaraat ihres Gottes auf ihrem Haupte haben, welche dem Herrn heilig sind, und welche die Tage ihres Nazaraats dem Herrn absondern, gleich als ob er den Israeliten, welche Nazaraer waren, zu verstehen geben wollte, ob sie gleich ein Gelübde gethan hätten, das bey allen Völkern eingeführet wäre; so sollten sie doch bedenken, daß sie es dem einzig wahren Gott zu Ehren gethan hätten; hierdurch hätten sie ihn für den Urheber der Gesundheit und des Lebens erkannt, für denjenigen, von welchem die Kräfte und das Wachsthum herrühren, mit einem Worte, sie hätten sich ihm, und nicht den Götzen gewidmet, wie diejenigen, welche zu den Zeiten des Hofes zu dem Baal-Peor eingiengen, und sich um schändlicher Sachen willen absonderten, oder Nazaraer wurden f.). Wir führen alle diese Betrachtungen des Spencers nur mit wenig Worten an, und man muß sein Werk selbst nachschlagen ff.). Es scheint alles, sowohl in Ansehung der Schatzsinnigkeit, als der Gelehrsamkeit, sehr wahrscheinlich zu seyn. Dem ungeachtet, können wir ihm unsern Beyfall nicht ertheilen, und zwar um zweyerley Ursachen willen. 1. Wir sehen nicht, daß man von der so allgemeinen Gewohnheit, die Haare wachsen zu lassen, damit man sie nachmals abschneiden, und der Gottheit widmen möge, eine wahrscheinlichere Ursache angeben könne, als wenn man sagt, die heidnischen Völker hätten sie von den Hebräern entlehnet, welchen Moses auf göttlichen Befehl, aus gewissen Ursachen, die damals bekannt waren, welche wir aber

heute zu Tage nicht ergründen können, dießfalls ein Gesetz gegeben hätte. 2. Man hat nicht den geringsten Beweß, daß der Gebrauch, von welchem wir reden, in dem Heidenthume eben so alt, als Moses, gewesen wäre, es scheint vielmehr aus allen Umständen ganz deutlich zu erhellen, daß er allererst in den folgenden Zeiten in demselben eingeführet worden, wozu die unvollkommene Wissenschaft, die man durch die Tradition von den mosaischen Verordnungen in Ansehung der Nazaraer erhalten, Gelegenheit gegeben. Man gebe nur auf dasjenige Achtung, was bey dem Nazaraate eines der wesentlichsten Stücke war, und in dem Gelübde bestund, daß man seine Haare wachsen ließ, damit man sie Gott widmen möchte; eben dieses ward nun von verschiedenen heidnischen Völkern als eine der gottesfürchtigsten Handlungen angesehen. Daher kam die Gewohnheit, daß man den Kindern die Haare nicht abschneidet, sondern sie wachsen ließ, und nach einer gewissen Zeit, gewissen Gottheiten widmete, wie solches Theodoretus g) anmerket. Zu Athen war für diese Solemnität ein gewisser Tag bestimmt, nämlich, der dritte Tag des Festes, welches *apaturia* (*απαρτυρια*) genennet ward. Dieser Tag hatte den Namen *eucrotis* (*ευκροτις*), weil *europs* (*ευροπος*) im Griechischen die Jugend bedeutet, oder von *cura* (*cura*), das Beschneiden, und weil man an diesem Tage jungen Leuten die Haare abschneidet und den Bart schor, damit man sie der Diana zum Opfer bringen möchte h). Derjenige Gelehrte, welcher uns diesen besondern Umstand meldet i), setzet noch einen andern hinzu, den er von dem Sesychius entlehnet; nämlich, ehe man den Kindern die Haare auf eine feyerliche Art abschneidet, so ließ man ein Maaß Wein herbringen, aus welchem alle Anwesende dem Herkules zu Ehren, dem es gewidmet war, tranken, welches eine Nachahmung der Trankopfer zu seyn scheint, die sich ordentlicher Weise bey den Opfern befanden, welche die Nazaraer an dem Tage, an welchem ihr Gelübde zu Ende gieng, brachten. Grotius und Quercius haben so deutlich bewiesen, daß die Gesetze der Athenienser aus den mosaischen genommen sind, daß wir kein Bedenken tragen, die Gewohnheit der Athenienser, von welcher wir reden, als eine Sache anzusehen, die aus eben derselben Quelle hergestossen ist. Wenn man nun aber ja die Gelübde des Nazaraats als einen Gebrauch ansehen müßte, der einem andern wäre entgegengesetzt worden; so würden wir doch den Spencer verlassen, und lieber dem Maimonides folgen. Dieser gelehrte Rabbiner hält dafür, das Nazaraat wäre in die Religion der Hebräer als eine Sache eingeführet worden, die der Meynung der alten Zabier, oder Sabäer entgegengesetzt wäre, welche alle Dinge, die sich von dem menschlichen Körper absondern lassen, als z. E. die Nägel, das Blut und die Haare, für

redete auch mit Mose, und sprach: 23. Rede mit Aaron und seinen Söhnen, und sprich zu ihnen: Wenn ihr die Kinder Israel segnet; so sollet ihr also zu ihnen sagen: 24. Der Herr segne dich, und behüte dich! 25. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten, und erzeige dir Gnade! 26. Der Herr kehre sein Angesicht zu dir, und gebe dir den

Vor
Christi Geb.
1490.

v. 25. Ps. 4, 7.

Frie

für unrein hielten. Er sagt ferner, die Barbierer würden von diesen alten Götzendienern eben deswegen unter die unreinen Leute gerechnet, und ein jeder, welcher das Scheermesser über sein Gesicht hätte gehen lassen, müßte sich reinigen, und sich zu dem Ende in reinem Brunnenwasser waschen k). Patrick ⁴⁸¹).

e) *Vid. loca apud Spencer. Lib. 3. c. 6. sect. 1. et Doughraeum, Analekt. Sacr. Part. 1. Excurs. 56. f) Mos. 9, 10. ff) Vbi sup. g) Quaest. 28. in Lenit. h) Man sehe auch des I. Porteri Archaeolog. Graec. Tom. 1. p. 393. edit. Venet. 4to. 1734. in welcher man findet, daß der andere Tag des Festes einen Namen führet, der sich auf die Hebe der Opfer bezog. i) Petrus Castellanus, in Syntagm. de Festiv. Graecor. k) More Nev. Part. 3. c. 47.*

W. 22. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach. Da die Stiftshütte, wohin sich das ganze Volk, um Gott zu dienen, begeben sollte, schon seit einiger Zeit aufgerichtet war; so werden die Israeliten hier, durch die Formeln, welche Moses den Priestern in Ansehung der Art und Weise, wie sie die Gemeinde wiederum auseinander sollen gehen lassen, mittheilet, auf eine verdeckte Art eingeladen dahin zu kommen, und gegen den Herrn ihre Pflicht zu beobachten. Und dieser Segen, welcher dem Volke auf ausdrücklichen göttlichen Befehl, auf eine so feyerliche Art ertheilet wurde, konnte, wie solches ein gewisser berühmter Rabbiner sehr wohl anmerket, nicht anders, als ein himmlischer Segen angesehen werden, dessen glückliche Wirkungen alle rechtschaffene Verehrer des Herrn gewiß verspürten l). Patrick.

l) R. Menachem.

W. 23. Rede mit Aaron und seinen Söhnen. Die Priester mußten, vermöge ihres Amtes, eben so wol das Volk segnen, als opfern und räuchern. 5 Mos. 21, 5. 1 Chron. 23, 13. Patrick, Kidder, Pyle.

Und sprich zu ihnen: Wenn ihr die Kinder Israel segnet; so sollet ihr also w. Aufgerichtet, mit aufgehobenen und ausgebreiteten Händen,

und mit lauter Stimme. 3 Mos. 9, 22. Patrick, Parker. Im übrigen hat man Ursache zu zweifeln, ob der Priester, welcher das Amt hatte, allzeit verbunden war, die Gemeinde mit den eigenen Worten der hier vorgeschriebenen Formel auseinander gehen zu lassen. Moses, David, Salomon und andere bedienten sich dabey nicht allzeit eben dieser Ausdrücke. Polus ⁴⁸²).

W. 24. Der Herr segne dich, und behüte dich! Wenn wir Gott segnen, so sagen wir gutes von ihm, wir loben ihn; wenn er aber uns segnet, so thut er uns wirklich gutes, er macht uns glücklich. Henry. Es bedeuten also diese Worte, der Herr segne dich, so viel: Der Herr überschütte dich mit allerley Gutem; und diese, und behüte dich! bedeuten: und er bewahre dich für allem Bösen! Kidder und Patrick ⁴⁸³).

W. 25. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten. Untelos übersetzt: seine Schechinah. Obgleich das Angesicht Gottes bisweilen seinen Zorn anzeigt, als wenn die heil. Schrift sagt: er lasse sein Angesicht schimmern, oder glänzen; so zeigt es doch hier einen Blick der Liebe, der Gunst und der Beschützung an m). Es ist demnach, als wenn der Priester zu dem Volke gesagt hätte: „Der Herr erzeige dir seine Gnade auf eine ganz besondere und recht deutliche Art!“, Answorthe und Patrick.

m) Ps. 80, 4. 8. 20. Ps. 66, 1. Dan. 9, 17.

Und erzeige dir Gnade! Die 70 Dolmetscher übersetzen: und sey dir gnädig! Das heißt, „er sehe dich mit gnädigen Augen an, und vergebe dir alle deine Sünden aus Gnaden!“, Patrick, Pyle.

W. 26. Der Herr kehre sein Angesicht zu dir. „Er sehe dich mit Vergnügen und auf eine zärtliche Art an, wie man diejenigen, Personen, die man liebet, anseheth, mit deren Dienste und Eifer man zufrieden ist n), und sie auf das beste beschützet o).“, Polus.

n) Man sehe Ps. 4, 7. Sprüchm. 16, 15. in Vergl. mit 1 Mos. 4, 5. 6. Hiob. 29, 24. o) Ps. 37, 18.

Und

(481) Maimonides verdienet mit seinen erdichteten Meynungen der Sabäer so wenig Beyfall, als Spencer, wie schon öfters angezeigt worden. Auch der großen Männer, Grotius und Huertius Muthmaßungen beruhen größtentheils auf schwachem Grunde. Im übrigen haben wir oben in der 466. und folgenden Ann. unsere Gedanken zu erkennen gegeben.

(482) Die ausdrückliche Verordnung: So sollt ihr sprechen, wenn ihr sie segnet, läßt uns daran nicht zweifeln, daß nicht nur die Sache, sondern auch die Worte, wie sie hier vorgeschrieben sind, genau mußten beobachtet werden. Die dagegen vorgebrachten Exempel sind von solchen Personen hergenommen, welche keine Priester gewesen, und sich das nicht anmaßen durften, was eigentlich eine priesterliche Amtsverrichtung seyn sollte.

(483) Von den mancherley Bedeutungen des Wortes, Segnen, ist in der 503. Anmerk. zu dem I. Th. gehandelt worden.

Jahr
der Welt
2514.

Frieden! 27. Sie sollen also meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich werde sie segnen. Das

Und gebe dir den Frieden! Der Friede begreift, nach dem Ausdrucke der Hebräer, alle nur mögliche Güter in sich, und dieses Wort bedeutet eben so viel, als die Worte Glück und Wohlergehen. Er gebe dir den Frieden! das ist, er mache dich in allen Stücken glücklich! Ainsworth und Patrick.

Wir haben zu der Segensformel, deren buchstäblichen Verstand wir isò erklärt haben, noch drey Anmerkungen hinzuzusetzen.

1. Es finden sich Ausleger p), welche dafür halten, in dieser Formel erkläre das letztere Stück eines jedweden Segens allemal das erstere, gleich als wenn es hiesse: Der Herr segne dich, indem er dich behütet! Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten, indem er dir Gnade erzeiget! Der Herr kehre sein Angesicht zu dir, indem er dir den Frieden giebt! Dolus q). Man kann auch das letztere Stück eines jedweden Segens gar wol als eine Anzeige der Wirkungen des erstern ansehen, denn welche Gott segnet, die behütet er; über welche er sein Angesicht leuchten lästet, denen erzeiget er Gnade; und zu welchen er sein Angesicht kehret, denen giebt er den Frieden. Henry. Man könnte demnach diese Formel also umschreiben: „Der allmächtige und allgütige Gott, dessen Vorsorge die Welt regieret, und euch auf eine besondere Art zu seinem Volke gemacht hat, überschütte euch mit allerley Gutem, und behüte euch für allem Uebel! Er sehe den Dienst, den ihr ihm leistet, allzeit mit gnädigen Augen an, und vergebe euch die Sünden, die ihr aufrichtig bereuet! Endlich vergelte er euren Gehorsam gegen seine Gesetze, indem er euch alle nur mögliche Ruhe, Ueberfluß und Wohlfahrt genießen läßt!“, Pyle.

p) Ita Fagius, Varabl. etc. q) In Synops.

2. Wenn man den Juden glauben darf; so ward der Segen der Priester, wenn er in dem Heiligthume ertheilet ward, hinter einander in einem Stücke weg ausgesprochen, gleich als wenn es nur ein Se-

gen gewesen wäre, ohne einen Absatz zwischen seinen verschiedenen Theilen zu machen, und das Volk empfieng ihn mit einem ehrfurchtsvollen Stillschweigen; aber in den Synagogen hielt der Priester, welcher das Amt hatte, bey einem jedweden Segen inne, und das Volk sagte bey einem jedweden, Amen! Sie sagen ferner, in dem Heiligthume ward der hohe und herrliche Name Jehovah allezeit bey allen dreyen Segen wiederholt; aber in den Synagogen setzte man allemal den Namen Adonai, oder einen andern, an seine Stelle r). Patrick.

r) Vid. Miscbna Sotae, c. 6. edit. Surenhus. Tom. 3. p. 264.

3. Da der Name Jehovah, welcher in diesen Segen dreyimal wiederholt wird, in denselben allemal auf eine andere Art punktirt ist ⁴⁸³⁾, so sagen die Rabbinen, es läge hierinnen ein gewisses Geheimniß verborgen, und dieses Geheimniß, das sie nicht wissen, ist uns nicht unbekant. Es kann gar wol seyn, daß diese dreyfache Wiederholung des heiligen Namens, der allemal auf eine andere Art punktirt ist, sich auf die drey Personen der allerheiligsten Dreyeinigkeit beziehet, welche nur einen Gott ausmachen, von dem aller Segen herkommt s). Dieses Geheimniß ist, wie solches Lutherus sehr wohl angemerket hat, an diesem Orte auf eine dunkle Art angedeutet, ohne daß es deutlich wäre geoffenbaret worden; und wenn es hier der Ort dazu wäre, so würde man gar leicht zeigen können, wie wahr es ist, daß Gott der Vater uns segnet und behütet, daß Gott der Sohn uns Gnade erzeiget, und daß Gott der heilige Geist uns den Frieden giebt. Patrick. Ainsworth, Seney und Parker ⁴⁸⁵⁾.

s) 2 Cor. 13, 13.

B. 27. Sie sollen also meinen Namen auf die Kinder Israel legen. Onkelos übersezt: Sie sollen also den Segen meines Namens auf die Kinder Israel legen. Das heißt: Sie sollen also

(484) Dieses muß nur von den Accenten, oder Unterscheidungsunkten, nicht aber von den Vocalpunkten verstanden werden.

(485) Deutliche Parallestellen bekräftigen diese richtige Auslegung. Zu dem ersten: Der Herr segne dich und behüte dich! gehören die Stellen: 1) Da der Segen insonderheit von der ersten Person in der Gottheit gesagt wird, 2. E. Ephes. 1, 3. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum: und 2) da die Versehung, die uns versorget und behütet, eben so, wie die Schöpfung, dem Vater beygelegt wird, wie Matth. 6, 32. Das andere: Der Herr erleuchte dein Angesicht über dir, und sey dir gnädig! erklären uns diejenigen Sprüche: 1) In denen die Erleuchtung mit der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi gepriesen, 2 Cor. 4, 6. Christus oftmals das Licht der Welt genennet, wie Joh. 1, 9. und nicht nur das Licht der Wahrheit, sondern auch das Licht der wahren Glückseligkeit ihm besonders zugeeignet wird, Ephes. 5, 14: Christus wird dich erleuchten, eigentlich nach dem Griechischen: über dir leuchten, wie denn auch das Wort *επιφανω*, welches hier in der alexandrinischen Uebersetzung stehet, von Christo besonders gebraucht wird Luc. 1, 79. Tit. 2, 11. Ferner 2) in denen die Gnade Christo insonderheit zugeschrie-